

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 75.

Magdeburg, Freitag den 29. März 1918.

29. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Wanzleben.

Diesdorf, 28. März. (Eine Mitgliederversammlung) wird der Sozialdemokratische Verein am 1. Osterfeierabend im Pichischen Lokal nachmittags 3 1/2 Uhr abgehalten. Eine gewichtige Veränderung steht in der Parteioffizieller bevor: ab 1. April sollen die Beiträge erhöht werden. Hierzu müssen besondere Vorarbeiten erledigt werden, an denen die Parteimitglieder mitwirken müssen. Der Vorstand erwartet guten Besuch.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben, 27. März. (Erst Freispruch, dann Bestrafung.) Das Dienstmädchen A. R. zu Schöndersleben war bei einem Landwirt in Groß-Santersleben in Stellung. Eine gewichtige Veränderung steht in der Parteioffizieller bevor: ab 1. April sollen die Beiträge erhöht werden. Hierzu müssen besondere Vorarbeiten erledigt werden, an denen die Parteimitglieder mitwirken müssen. Der Vorstand erwartet guten Besuch.

(Schleichhandel.) Abgefahrt wurde auf dem Bahnhof eine Handelsfrau Meier aus Magdeburg. Sie hatte zwischen Kärquart nicht weniger als 92 Stück Eier verborgen, die beschlagnahmt wurden. Frau M. soll den Käse, den sie in dieser Gegend mit 62 Pfennig für das Pfund bezahlt, für den fünf- bis sechsfachen Preis in Magdeburg weiterverlaufen.

Wefensleben, 28. März. (Ein schwerer Diebstahl.) Der Maurer F. Kempe hatte in einem Stiebruch vier dort liegende Mithrasfiguren gestohlen. Da er sich in Kraftschöpfenden Rückfall befindet, verurteilte ihn die Strafkammer in Magdeburg wegen schweren Diebstahls zu der geringsten zulässigen Strafe von 3 Monaten Gefängnis. Seine Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 28. März. (Stadtverordneten-Sitzung.) Ueber den Gesamthaushaltsplan, der mit 8.775.888 Mark abschließt, berichtete Stadtdirektor Lent. Für Kriegsteuerungszulagen, die voraussichtlich im laufenden Jahre zu bewilligen sein werden, sind 185.000 Mark, zur Verfügung der städtischen Körperschaften 150.000 Mark, als Betriebsfond 180.000 Mark und an Sparfassenüberschüssen zur Verwendung als Zuschuß für städtische Werke und Einrichtungen 77.000 Mark eingestellt. Insgesamt sind an Zuschüssen 2.506.000 Mark erforderlich, das sind gegenüber dem Vorjahre mehr 348.000 Mark. Bei den indirekten Steuern bringen ein die Lichtsteuer 50.000 Mark, im Vorjahre 6000 Mark. Das Rest von 24.000 Mark rührt von den höheren Erträgen der Einkommensteuer her. Die Umsatzsteuer bringt 40.000 Mark, mehr 20.000 Mark. Die Grundsteuer mit 20.000 Mark bleibt unverändert. Die direkten Steuern ergeben: Grundsteuer 396.000 Mark (1917 390.138 Mark), Gewerbesteuer 260.000 Mark (256.000 Mark), Einkommensteuer 1.510.658 Mark (1.135.655 Mark), Betriebssteuer 4500 Mark (4500 Mark). Insgesamt werden an Steuern berechnungsmäßig 2.267.103 Mark (1.834.848 Mark). Die gewalttätigen Steuern der Stadt für Kriegswahlrechtsprüfung bewilligt hat, ergibt folgende Zusammenstellung: Für das Vieh hat die Stadt bewilligt 4.881.000 Mark, wovon 1.864.000 Mark zurückgefordert sind, so daß noch 3.017.000 Mark zu erheben sind. Aus ihrem eigenen Vermögen hat die Stadt bewilligt insgesamt 1.400.000 Mark, aus freiwilligen Spenden 710.000 Mark, zusammen also 10.587.600 Mark Kriegswahlrechtsausgaben.

In der allgemeinen Aussprache über den Haushaltsplan führte Genosse Weber an, daß die vorläufige Aufstellung des Etats anerkannt werden muß und genügend Mittel für besondere Zwecke bereitgestellt sind. Daß der Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben nur durch eine weitere Belastung der Bevölkerung, von der auch die Kinderbewilligten betroffen werden, möglich ist, bedauerlich läßt sich aber mit Rücksicht auf die durch den Krieg beschaffenen Verhältnisse leider nicht ändern. Den schwierigen Verhältnissen tragen die sozialdemokratischen Stadt-

verordneten insofern Rechnung, daß sie davon absehen, besondere Förderungen für soziale Einrichtungen zu stellen, obwohl gerade auf diesem Gebiet manches zu wünschen übrigbleibt. Redner kritisierte hierauf in scharfer Weise das Verhalten des Magistrats den städtischen Arbeitern gegenüber, die auf ihre Lohnforderung vom 5. November vorigen Jahres bis heute noch keine Antwort erhalten haben. In dem Vorgehen des Magistrats, das die schärfste Kritik und Mißbilligung herausfordert, offenbart sich eine Nichtachtung der Arbeiter und ihrer Organisation, die sie nicht verdienen. Die Empörung der Arbeiter darüber ist groß. Was würden die Beamten der Stadt sagen, wenn sie von einer unerbittlichen Stadtverordnetenmehrheit in gleicher Weise behandelt würden? Selbst eine erneute Anfrage der Organisation nach dem Stande der Angelegenheit ist nicht beantwortet worden. Die Arbeiter waren schließlich gezwungen, den Schlichtungsausschuß anzurufen, und erst dann haben mit den Arbeiterausschüssen in vergangener Woche Verhandlungen stattgefunden. Die Art, wie die Verhandlungen im Gastwert von Direktor Jind geführt worden sind, bemängelte Weber und verlangte, daß die Regelung der Lohnfrage unter Hinzuziehung der Organisationsvertretung der Arbeiter in aller Kürze erfolgt. Daß der Magistrat die frühere Scheu vor der Organisation überwunden habe, könne wohl erwartet werden. Oberbürgermeister Dr. Gerhardt, der die Lohnforderung als eine ungewöhnlich hohe bezeichnete, versuchte das Verhalten der Stadtverwaltung zu rechtfertigen. In diesem Bestreben wurde er unterstützt von Direktor Jind, der in reichlich langen Ausführungen mit den hohen Löhnen der Arbeiter im Gastwert operierte, den Ton der Eingabe bemängelte und sein „Wohltun“ den Arbeitern gegenüber in auffälliger Weise hervorhob. Schmerzlich berührt es ihn, daß die Arbeiter sich der Organisation angeschlossen haben und nicht den „richtigen“ Weg gegangen sind. Er sagte unter anderem: „Es ist das erste Mal seit 12 Jahren, daß „mein Ausschuß“ eine solche Eingabe unterschrieben hat. Der Herr fühlt sich immer noch so ganz als Kaiser, der Licht und Schatten nach seinem Belieben verteilt und der nach dem Grundsatz regiert „Teile und herrsche“. Genosse Weber entgegnete kurz, daß die Rechtfertigungsversuche der beiden Redner gänzlich mißlingen sind und daß der Schmerz des Direktors Jind über die Organisation der Arbeiter zu verstehen ist. Er wies ferner darauf hin, daß es darauf ankommt, den Stundenlohn festzustellen und daß es zu unterlassen ist, Ausschußmitgliedern Vorschlägen darüber zu machen, wenn sie die Eingabe um Lohnhöhung unterschreiben. Die Arbeiter haben über das Wohltun des Direktors eine andre Meinung. Daß sie sich der Organisation angeschlossen haben, ist nicht zuletzt mit auf die am Gastwert beliebte Behandlung der Arbeiter zurückzuführen. Der Vorsteher, Dr. Fromme, hätte es für erwünscht gehalten, daß den Arbeitern wenigstens eine Antwort auf ihre Eingabe erteilt worden wäre. Die ganze Debatte wäre dann wahrscheinlich vermieden worden. Wie es nicht anders zu erwarten war, fand von den bürgerlichen Stadtverordneten, einschließlich der zur Dekoration aus Arbeitertreuen entnommenen, leiner dem Mut, ein Wort für die städtischen Arbeiter einzulegen.

(Neue Lebensmittelmarke.) Die bisher für den Ankauf von Marmelade bestimmte Lebensmittelmarke 218 verliert mit Ablauf des 28. März ihre Gültigkeit, vom 30. März an gilt hierfür Lebensmittelmarke 219.

(Seeische.) Je nach Eintreffen gelangen am 28. oder 30. März in den Fischgeschäften lebendfrische Seeische gegen Lebensmittelmarke L 25 von Nummer 1 bis 2000 zum Verkauf. Auf jede Marke 1/2 Pfund. 6 Stunden nach begonnener Verkauf werden die nicht abgeholten Fische ohne Marken verkauft.

Oschersleben, 28. März. (Sozialdemokratischer Verein.) In der Versammlung am Montag wurde nach erfolgter Begründung durch den Genossen Weber und nach kurzer Aussprache der Erhöhung der Beiträge sowie der Errichtung einer Sterbelasse einmütig zugestimmt. In der Aussprache, an der sich mehrere Genossen beteiligten, wurde ferner die Abhaltung einer öffentlichen Versammlung erörtert und die Vornahme einer Agitation zur Gewinnung von Mitgliedern verlangt. Obwohl der Rückgang an Mitgliedern am Orte proportional geringer ist als in anderen Orten des Kreises, darf das nicht abhalten, für die Partei zu wirken. Die Zahl der nicht politisch

organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen ist auch hier nicht gering. Daß bei früherer Arbeit noch viele gewonnen werden können, wurde anerkannt.

Ostermied, 28. März. (Der Segen des Pfluges.) Ein Großgrundbesitzer berechnete für das Pflügen von 4 Morgen und das Eggen usw. von 2 1/2 Morgen Acker die Summe von 290 Mark. Es handelt sich hier um den Pachtader kleiner Leute. Jeder Kommentar erübrigt sich.

(Auf Schleichhandelswegen abgefahrt) wurde in Wiedelah die Handelsfrau Kabe und deren Begleiterin. Die Untersuchung ihrer Kiepen ergab an Inhalt: 500 Eier, 7 Pfund Butter, Schinken und Geflügel. All diese Kostbarkeiten wurden beschlagnahmt und beim Gemeindevorsteher in Wiedelah hinterlegt. — Auch zwei hiesigen Aufkäuferinnen wurden die Gewerbescheine entzogen. Wenn die unter scheinbar gesetzlichen Formen auf den Dörfern eingesammelten Eier nachher mit der größten Freiheit an Ostermieder Herrschaften zu 80 Pfg. pro Stück veräußert werden und der Rest zu gleichen oder noch höheren Preisen nach den Großstädten verschoben wird, so ist das ein Skandal. Durch welches Weltwunder soll da wohl ein Ei in die Arbeiterküche kommen.

Wernigerode, 27. März. (Sozialdemokratischer Verein.) Die am Sonntag im „Volksgarten“ abgehaltene Mitglieder-Versammlung befaßte sich zunächst mit der Erhöhung des Parteibeitrags und der projektierten Sterbefall-Unterstützungseinrichtung. Die Begründung dafür gab Genosse Mahpad die Erhöhung der Beiträge für eine Selbstverteidigung. Von der Einführung der Unterstützungseinrichtung berichtet er sich gute Agitationserfolge. Genosse Keffel spricht sich im gleichen Sinn aus, wiewohl er Unterstützungseinrichtungen in der Partei als einen Idealzustand nicht anerkennen kann. Die Versammlung erklärt sich darauf mit den Vorschlägen einverstanden. Eine längere Diskussion entspann sich über die vom Genossen Weber gemachten Ausführungen über die politische Lage, an der sich die Genossen Kiewerth, Keffel, Gufung und Mahpad beteiligten. Die Ausführungen, die teilweise entgegengesetzte Meinungen zutage förderten, wurden sachlich zum Ausdruck gebracht. Zum Schluß berichtete Genosse Kiewerth über die Tätigkeit der Lebensmittelkommission. Er konnte erfreulicherweise eine bessere Eierversorgung in Aussicht stellen, da eine schärfere Erfassung beachtet sei. Auffallend sei es, daß in diesem Jahre bedeutend weniger Hülsen angegeben seien; ob die fehlenden abgeschädigt oder verheimlicht wurden, müßte erst festgestellt werden. Ob die jetzige Fleischration bestehen bleibt, sei noch unbestimmt. Genosse Kiewerth legt dann die Gründe dar, die dazu geführt haben, daß die Steinarbeiter als Schwerarbeiter abgelehnt sind. Genosse Mahpad ist der Meinung, daß die bessere Versorgung mit Eiern wohl auf dem Papier stehenbleiben dürfte. Im übrigen kritisiert er die ungemein hohen Preise für Marmelade und Bonbons. Ertere kostet, trotzdem sie in der Hauptsache aus Zucker hergestellt wird, 92 Pfg. das Pfund, während letztere von der Firma Karnacki gar für 2,40 Mark das Pfund verkauft werden. Die Hersteller müßten doch Preisgewinne einheimen. Ein Redner teilte mit, daß in Oßersode Tausende von Zentnern Turnips verfaulen, da sie nicht verarbeitet werden könnten. Dieselben verpesteten die ganze Umgegend.

Wahlkreis Halbe-Oschersleben.

Oschersleben, 28. März. (Die Arbeiterjugend) im Anlaß am 1. Oberfestabend? In dem „Früh von Fröhlich“ einen Unterhaltungssabend? In dem „Früh von Fröhlich“ einen Unterhaltungssabend? In dem „Früh von Fröhlich“ einen Unterhaltungssabend? In dem „Früh von Fröhlich“ einen Unterhaltungssabend?

(Ausgabe der Lebensmittelkarte.) Die neuen Lebensmittelkarten gelangen von Donnerstag an durch die Kartenausgabe (Bordbreite 9) an Geschäfte und Einzelhändler zur Ausgabe.

(Lebensmittel.) Es gibt Kleinverträge bei Hiltz (Marienstraße) auf Abschnitt 53d der Lebensmittelkarten Nr. 1501 bis 2200, 1/4 Pfund 20 Pfennig; Salzische bei Hofmann (Dinterbreite) und Kettig (Ueber dem Wasser) auf Abschnitt 54d der Lebensmittelkarten Nr. 6001 bis 7400, 1/4 Pfund 28 Pfennig; Kunk-

So wahr mir Gott helf!

Ein Bauerngespräch aus dem Roman von Fritz Reibel.
(16. Fortsetzung.)

Ein kausender Windstoß, gefolgt von einem prasselnden Regenschauer, veranlaßte Georg, seine Schritte zu beschleunigen. Aus der Wirtshaus des Gasthauses zur Krone, um dessen Ecke er eben bog, schimmerte noch Licht, und summende Stimmen deuteten, daß noch Gäste anwesend waren. Unwillkürlich trat Georg näher, mit dem Voratz, noch ein Stündchen im Wirtshaus zu verweilen — es war ja noch ziemlich früh — und in anregender Unterhaltung Ablenkung für die ihn quälenden Gedanken zu finden. Schlafen hätte er bei seiner Aufregung doch nicht können.

An den langen geldstrichenen Tischen saß noch eine ziemliche Anzahl von Gästen, darunter auch Philipp Erd, der sofort zur Seite rückte und Georg zum Sitz einlud. Die Aufmerksamkeit aller in der Stube Anwesenden war auf den neben dem Ausgange befindlichen Stammtisch gerichtet, wo der Bürgermeister des Ortes, der Förster sowie noch einige wohlhabend aussehende Bauern saßen und in einem offenbar alle interessierenden Gespräch begriffen waren. Der Förster Gebhardt, ein hünenhafter Mann mit langem, grauem Vollbart und verwitterten Zügen führte das große Wort und schien in heftiger Erregung zu sein. Eben hatte er seine mächtige Faust schwer auf den Tisch fallen lassen und rief aus:

„Ich verweise ihn, do könnt Ihr Euch druff verlassen, so wahr ich Gebhardt haß (heißt) und do vor Euch sitz! Wenn er's auch noch so sein anstellt — er kimmt mir ins Garn. Immer dann Gnad ihm Gott! Wenn er mit still hält, brenn ich ihm aans uff, daß er des Fortlaufe vergißt! Es is so en Skandal, wie der Kerl immer de Höd uffräumt — der ganze Neßland geht so an Deiwel! Zum Oberförster getraut ich mich gar nit mehr, so fuchsteweltwils is der drüber, daß ich den Kerl immer noch nit eranszieht hab!“

„Do moane Se, daß es aamer aus unserm Ort war,“

Gerr Förster?“ fragte der Bürgermeister, indem er leise den Kopf schüttelte.

„Warum soll ich des moane? Die konne Sie dann druff, Gerr Vorjermaster?“ war die Gegenfrage des Försters.

„Ei no — weil Sie sich etwe so oft im Ort sehe lossel! Do hab ich gedocht, Sie täte kontrollierel!“

„Weil ich mich so oft sehe lossel? Es könnt so sein, daß mir Eier Keppelweil besser schmeckt wie drübe in Gubbach!“ lachte der Förster.

Etwas pikiert erwiderte der Bürgermeister: „Ich bin der lezt, der wo Ihre ausfrage will, Gerr Förster, un neugierig bin ich gar nit! For mir fange Se den Kerl oder fange Sie ihn nit — awer daß mir's als Vorjermaster grad faan Spaß mache tät, wenn er aus unserm Ort war, des könne Sie sich doch denken! Deswege hab ich gefragt!“

„No, nor nig for unguet, Gerr Vorjermaster,“ sagte der Förster bezügend und neigte vertraulich den mächtigen Oberkörper über den Tisch. Was er dann weiter mit gedämpfter Stimme sprach, war an dem andern Tisch nicht verständlich, nur glaubte Georg herauszuhören: „Vielleicht bring ich ihn Ihre ganz bald, un Sie wer'n die Händ überm Kopp zusammeschlage!“ Das weitere Gespräch drehte sich dann um gleichgültige Dinge und wurde bald darauf durch den Aufbruch der Stammtischgesellschaft beendet. Auch der Förster erhob sich nach einer Weile und ging, nachdem er noch, wie es Georg schien, einen forschenden Blick auf ihn und die um ihn sitzenden Burtschen geworfen hatte, mit einem gebrummten „Gute Nacht bejsamme“ zur Wirtshaus hinaus.

„Er werd widder emol den Hannes uff dem Korn hawe!“ meinte einer der Burtschen. „Wenn er doch den arme Deiwel in Ruh ließ! Der schafft von früh bis spät wie en Brunnenpumper und hot jehwils noch genug von demols, wo er zwaa Monat gesehe hot!“

„Ich moan als, er spitt uff en annere — sonst wür doch beim Hannes Gauschung gehalle worn!“ antwortete ein zweiter. „So viel is gewiß — for umsonst kimmt der nit alle Dwand in unser Zeit — — der spekulierel!“

Du gesehe, wie er uns angeguckt hot, wie er hinaus uff Stad, als wenn er aus auch nit traur tät!“

So sagte ein dritter und allerlei Vermutungen wurden laut, wer wohl der unbekannte Bildner sein konnt, der nun schon seit vorigem Jahre den Fortstleuten so jehdacht eine Nase zu drehen wußte. Ein vorzüglicher Schütze mußte er sein, denn mehrmals hatte der Förster ein von der Kugel des Wildschützen ereiltes Bild im Walde aufgefunden, und jedesmal konnte er einen ganz weidgerechten Blattschuß feststellen.

Georg Berger hörte kaum hin, was die Burtschen sprachen, so sehr beschäftigten ihn wieder die Gedanken an die bei der Schmittebas erlebte unangenehme Szene, nur als der Name Ludwig Hissenauer genannt wurde, horchte er auf, um zu erfahren, wie dieser mit dem Gegenstand des Gesprächs in Zusammenhang gebracht werden konnte.

„Seitdem der alt Koid gestorme is, is jo kaamer aus dem Ort mehr uff die Jagd gange, als wie des Hissenauer Louis — un daß der wildert, des glaabt doch faan Mensch!“ hatte eben einer der Burtschen gesagt.

Georg mußte bei diesen Worten unwillkürlich an einen Vorfall denken, dem er bis jetzt keine Bedeutung beigelegt hatte. Als er neulich des Abends aus dem Felde heimgelahren war, hatte er Ludwig Hissenauer in eifrigem Gespräch mit Hannes Bachmüller an dem hinter der Scheune des Hissenauerischen Gehöftes befindlichen Garten stehen sehen. Die beiden verhandelten, wie es schien, etwas sehr Heimliches und trennten sich rasch, als sie sein Näherkommen bemerkten. Was hatte Ludwig mit Hannes Bachmüller zu verhandeln, mit dem er doch sonst keinen nähern Verkehr pflegte? Sollte es denkbar sein, daß der vermögende Bauernsohn auf verbotenen Wegen ging und sich der Gefahr aussetzte, Schande über sich und seine Familie zu bringen, nur um einen Rehbod zu erbeuten? Georg konnte dies nicht glauben, da ihm selbst die Jagdleidenschaft fremd war, und verwarf den Gedanken als unsinnig. — Ludwig Hissenauer war ein so offener, biederer Charakter, daß ihm eine solche Lortheit nicht zugutrauen war.

(Fortsetzung folgt.)

30 Pfennig in allen Geschäften mit Kundenkarten; Gekörnergrauen auf Abchnitt 50d der Lebensmittelkarten, 1/2 Pfennig für 18 Pfennig in allen Geschäften mit Kundenkarten.

Stummeln, 28. März. (Hühnerpreise.) Nach einer Veranordnung des Kreisamtschiffes Quedlinburg ist der Preis für Gänse, Gänse- und Gänsehälften wie folgt festgesetzt: Gänsehälften (8 Tage alt) 8 Mark, Gänsehälften (8 Tage alt) 1,75 Mark, Gänsehälften 75 Pfennig. Gegenüber den Friedenspreisen ist das eine Erhöhung von ungefähr 100 bis 150 Prozent. Es ist aber somit wenigstens ein Höchstpreis festgesetzt. Nun wäre aber auch dringend zu wünschen, daß die Preise für andere Lebensmittel befolgt werden, ist allerdings eine andre Sache; denn sie haben eine merkwürdige Abneigung gegen die Städte, für die ihre Eier bestimmt werden. Nur wenn sie die städtische 'Lohnung' erhalten, wollen die Hühner weiterlegen.

Beim Ortsvorsteher gekohlen. In der Rittschloß wurde beim Ortsvorsteher Ortel eingehoben und fast sämtliche Fleisch- und Wurstwaren gestohlen. Der oder die Diebe waren immerhin noch so kaskändig und haben noch etwas für die Feiertage übriggelassen. Ebenfalls wurden bei einem Arbeiter die Käse vom Hof und Korbwaren aus dem Keller gestohlen.

Quedlinburg, 28. März. (Die verhängte Kriegsliste.) In den in voriger Woche erfolgten Erhebungen nach dem Stand von Kriegskrieg wird jetzt bekannt, daß auf die Aufforderung der Polizei, verhängte Erhebungen zu melden, bis jetzt 35 Fälle gemeldet sind, darunter leider zwei Todesfälle. Das Ergebnis der Untersuchung der Reichs- und Landesbehörden ist noch nicht bekannt. In einer Sitzung wurde festgestellt, daß die Konditionen von Gütern noch nicht geschlossen ist. Das hätte weitere Erhebungen nicht verhindert, denn der erste Erhebungsbogen. Todesfall ist erst 2 Tage nach dem Stand der Liste gemeldet, so daß alle bei einer Schließung von der fraglichen Liste nicht mehr vorfinden werden würde. Es sind nur Erhebungen von der am Donnerstag hergestellten Liste vorzunehmen, während die am Freitag und Sonnabend von dem gleichen Kommando hergestellten keine Erhebungen zur Folge hatten. Das Ergebnis der Untersuchung wird für die nächsten Tage erwartet.

(Kollektoren.) In der am 28. März abgehaltenen Versammlung unserer Genossenschaft Blasenmüller über 'Die politische Lage' ist es in seinen Äußerungen über die politischen Verhältnisse in Deutschland, die die heutige politische Lage geschaffen hat, besond. den Friedensschluß mit Rußland, der Friedensart der Sozialdemokratie und die politische Lage. Er besprach ferner die Schwestern, in der sich die Partei aus insbesondere die Reichstagsfraktionen in der jetzigen Situation befindet. Die Sozialdemokratie kann nicht die Hände in den Schößen legen, auch auf ihren Schwestern ist eine große Verantwortung. Wenn auch manche Genossen mit diesen und jenen nicht einverstanden sein mag, die jetzt Herrschaftung

müssen alle haben, daß die Fraktion nach Pflicht und Gewissen entschieden hat. Auf keinen Fall darf die entgegengelegte Meinung des einzelnen zur Abplättung führen, denn eine geschlossene Partei tut mehr denn je not.

Schnebeck, 28. März. (Der Haushaltplan) des Gesamtschulverbandes für 1918 beträgt in Einnahme und Ausgabe 376 500 Mark. Für Brennmaterial sind 25 000 Mark eingeplant im Vorjahr nur 12 500 Mark. Der Zuschuß der Gemeinden Schnebeck, Groß-Salze und Frohe beträgt 276 000 Mark, im Vorjahr 240 000 Mark. Der Unterricht wird nach Ostern wieder in allen Schulen des Morgens aufgenommen.

(Eier) soll es zu Ostern noch geben, so geht es von Mund zu Mund. Da seit Ostern vorigen Jahres hier keine Eier verteilt sind, läßt sich die Freude denken. Die Behörde macht alle Anstrengungen, um für jeden Einwohner ein Ei herbeiführen zu können. Ob es gelingen wird, noch so viel Eier in den wenigen Tagen hier zusammenzubekommen, läßt sich aber noch nicht übersehen.

(Bellagt wird von den Gartenbesitzern,) daß die Tauben die Saat aufgefressen haben. Während der Saatzeit sollten die Taubenbesitzer angehalten werden, die Tiere nicht ausfliegen zu lassen. Da Saat schwer und nur für teures Geld zu bekommen ist, sollte dagegen eingeschritten werden.

Stuttgart, 28. März. (Kohlenversorgung.) Die jetzigen Kohlenarten verlieren am 10. April ihre Gültigkeit. Nach einer später erfolgenden Bekanntmachung werden in Kürze neue Kohlenarten für den Sommer- und Winterbedarf auszugeben. Der Magistrat ersucht, nach Empfang der neuen Kohlenarten sich alsbald mit Kohlen zu versorgen, empfindlich aber, auch weiter überhört in ihrer Verwendung zu verfahren.

(Der große Fleischprozeß) hat mit Freisprechung geendet. Beschuldigt waren 28 Fleischermeister bzw. Ehefrauen solcher aus Stuttgart, Eberburg und Althausleben, weil sie unterlassen hatten, die Innensätze von geschlachtetem Rindfleisch und Schafen an die entsprechenden amtliche Sammelstellen abzuführen. Jeder der 28 war dafür mit einem außerordentlichen Strafbescheid von 1000 Mark bedacht worden, und alle hatten dagegen Widerspruch erhoben, so daß die Sache vor dem Schöffengericht in Stuttgart zur Verhandlung kam. Die Angeklagten machten geltend, daß sie zur fraglichen Zeit nur Rindfleisch zum Schlachten zugemessen erhalten haben, das entweder gar kein Fett oder nur ganz minderwertiges enthalten habe, das zur Ablieferung nicht geeignet gewesen sei. Außerdem aber sei die öffentliche Bekanntmachung, die die Ablieferungspflicht ausdrückt, nicht der Vorchrift gemäß durch die Gemeinde erfolgt. Da sich das als richtig herausstellte, erfolgte die Freisprechung.

Wahlkreis Stendal-Osterburg. Altmärkische Kreisorganisation. In der Unterabstimmungs-Voritzung für die altmärkischen Kreise ist mit dem 1. April das Geld 18 in der Mitgliederliste zu begeben. Der Verwaltungsratsvorsitz, J. A. E. Graubenburg, Stendal.

Stendal, 28. März. (Der-Veranstaltungen.) Der Vater- und Gewerkschaftsmittler werden auf die vom Bildungsausschuß getroffenen Oster-Veranstaltungen hinarbeiten. Am 1. Ostertage findet im großen Saale der Union eine Aufführung des Schauspiels 'Johannarke' statt, während der 2. Feiertag der hiesigen Kunst gewidmet ist und an diesem Tage in bescheidenem Maße ein Unter Abend stattfindet. An beiden Tagen ist Sinaldigung schon um 5 Uhr. Um ein gemütliches Beisammensitzen schon vor Beginn der Veranstaltungen zu ermöglichen, findet an beiden Tagen keine Platzverlosung statt. Programme sind an den bekannten Stellen, aber auch noch an der Abendkasse zu haben.

Tangerhütte, 28. März. (Wegen Korbverbauchs festgenommen.) Die Frau des Arbeiters Hermann Henning aus Korbbe wurde am 21. März tot aufgefunden. Unter dem Verdacht, seine Frau ermordet zu haben, wurde H. festgenommen.

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen. Gardelegen, 27. März. (König, Radein und Grösch.) Vom 24. d. M. an können die auf Abchnitt Nr. 41 und 42 der neuen Lebensmittelkarte bestellten Waren abgeholt werden. Zur Verteilung gelangen auf Karte Nr. 41 der blauen Karte für Unversorgte 300 Gramm der gelben Karte für Versorgte 75 Gramm Rindfleisch; auf Karte 42 der blauen Karte für Unversorgte 300 Gramm der gelben Karte für Versorgte 150 Gramm Rindfleisch. In Gardelegen wird statt Rindfleisch 150 Gramm Rindfleisch. Der Preis für 1 Pfund Rindfleisch (Wasserware) 62 Pfennig für Rindfleisch, 60 Pfennig für andere Teigwaren; (Ausgangsware) 88 Pfennig für Rindfleisch, 82 Pfennig für andere Teigwaren. Die Lebensmittelkarten für Teilhaberberechtigter, die Anspruch auf 75 Gramm Rindfleisch haben, werden bei der nächsten Ausgabe mitverteilt.

(Fleischverkauf.) Am 30. März findet auf dem öffentlichen Schlachthof der Fleischverkauf statt, und zwar von 8 bis 9 Uhr Nr. 401 bis 1000, 9 bis 10 Uhr Nr. 1001 bis 1500, 10 bis 11 Uhr Nr. 1501 bis 2000, 11 bis 12 Uhr Nr. 2001 bis 2500, 12 bis 1 Uhr Nr. 1 bis 400. Zur Ausgabe gelangt für die Stadtbevölkerung 150 Gramm, für die Landbevölkerung 100 Gramm.

Bereins-Kalender. Turnverein Platte, Magdeburg. Sonntag den 31. März Vereinsausflug. Richtung Waldschloß. Treffpunkt Rongsbüchse 1/8 Uhr. 867

Wettervorhersage. Freitag den 29. März: Bessig, mild, schwache etwas Regen.

Magdeburger Abfallsammlung! Nr. Mühlstraße 13, Eingang Kutschentor. Fernruf 2094. Annahmestunden vormittags 10 bis 12 Uhr, nachmittags 3 bis 5 Uhr. Sonnabends geschlossen. 730

Trauerhüte
Anfarbentung von Hüten
Übernahme ich zu dem
billigsten Preise.
Trotz der Notung ist es noch möglich,
gute, geliebten Hut und Arbeit selbst
günstig zu haben.

R. Sternau
Alter Markt 32/33, 1 Tr. Anfang bei Topfen
Belehrung
Meine Putzausstellung ist eröffnet
Hier, beschließen Sie ohne Kontingenz zum Spezial-Eingangsmodell.
Sachgemäße, vornehme Bedienung.

Ganz besonders preiswert
Geschmackvolle Frauen-Hüte
Backfisch- und Kinder-Hüte
elegante Promenaden-Hüte
Straßendamen
Phantasie - Reifer
Blumen und Bänder.

Extrakt
mit köstlichen Früchten
W. Pott
Ein Haus

Arbeitsmarkt
Zentrifugenarbeiter
und sonstige Arbeiter stellt ein
L. C. Helle, Suderraffinerie
Gallienstraße 15.

Maschinenstopferinnen
Züchtige
für elektrischen Betrieb
Gandbetrieb der Kriegshafen H.-G. Wert
Mlle Klone (Geb. Paul Berg)
Schlichter Straße 33-31.

Züchtige Kesselschmiede
Autogen-Schweißer
Berlin-Burger Eisenwerk A.-G.
Burg bei Magdeburg.

Rüben
am besten verkauft
Albert Fricke,
Königsplatz 8.

Lehrling
2. Maschinist
und Heizer
Aufwartung
Steinsetzer,
Arbeiter und
Lehrlinge

!! Nebenerwerb !!
Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter
Heinrich Gose, Augustastr. 40.
Maurer und Erdarbeiter
Anton-Hofmann-Monteur und -Schlosser
Lange & Münzer, Breiteweg 51/52.

einige kräftige Arbeiter
Rabach & Kralle, Lackfabrik
Magdeburg-Sudenburg, Fichtestraße 29.
Hausdiener
Lange & Münzer, Breiteweg 51/52.

Alldeutsche Spitzelzucht.

Die „Münchener Post“ veröffentlicht den Wortlaut eines Merkblattes über „Pflichten der deutschen Frau“, das von vaterlandsparteilichen Kreisen verbreitet sein soll. Diese Pflichten der deutschen Frau sollen zunächst ganz vernünftig in Selbstzucht bestehen: sie soll aller Neugierigkeiten enthalten, die schwarzweiserisch und flaumaderisch sind, aber auch solcher, die durch Annäherung und Auftrumpfen reizen; sie sollen durch Ruhe und Humor für eine geduldige Stimmung sorgen.

Als Punkt 5 und 6 der Anweisungen folgen dann schon überaus bedenkliche Ratsschlüsse. Die Frauen sollen „Klagen und Gerüchte, die besonders geeignet sind, die Stimmung nachteilig zu beeinflussen, zur Kenntnis der Kriegsberatungsstelle bringen,“ besonders flaumaderische Personen feststellen und namhaft machen. Sie sollen „in Kaffeehäusern und Kinos das Vortragen vaterländischer Lieder“ verlangen und diese stimmunghebenden Vorführungen durch halblaute Bemerkungen unterstützen.

Aber es wird noch viel toller. Die Frauen sollen Sonderaufgaben übernehmen, unter denen die folgende voransteht:

Frauen aus dem Volk anzuwerben und namhaft zu machen, die geeignet und willens sind, in ihren Kreisen die Stimmung zu heben und umstürzlerischen Verheerungen entgegenzutreten (auch bei Massenversammlungen, Streifen, Ausläufen usw.).

Hier tritt die Gefahr einer politischen Spitzelorganisation noch deutlicher hervor, als die einer planmäßigen Denunziantenzucht. Der bayrische Kriegsminister ist bei den Landtagsdebatten von derartigen politischen Angebereien weit abgerückt.

Es wird nun Aufgabe der Regierung sein, klarzustellen, daß sie mit diesen blödsinnigen geheimen Ueberwachungsorganisationen nicht das mindeste zu tun hat. Sie darf es aber damit nicht genug sein lassen, sondern muß vollständig klarstellen, wer denn eigentlich hinter dieser Spitzelzucht steckt. Denn die Tätigkeit einer solchen Geheimorganisation, die flaumaderische Personen zur Anzeige bringen, und Stimmungsbefreuer anwerben will, trägt die Korruptionsgefahr ins ganze deutsche Volk, und schädigt damit die Interessen der Kriegführung aufs ernste.

Wir möchten einstweilen hoffen, daß alle politischen Kreise, die einigermaßen gesunden Menschenverstand besitzen, von so vollkommen verkehrten Unternehmungen weit abrücken werden. Das haben wir doch in Deutschland wahrhaftig nicht nötig. Man hat das Vorgehen der Urheber dieses Merkblattes mit den Methoden der sogenannten polizei verglichen. Es ist öffentlicher Gesundheitsdienst, polizei verglichen.“ Es ist öffentlicher Gesundheitsdienst, diese Vergiftung des Volkslebens von Deutschland fernzuhalten. —

Erbauliches aus der Vaterlandspartei.

Einer der wortgewaltigsten Führer der Vaterlandspartei war Graf v. Bothmer in München, der nach mancherlei politischen Wandlungen alldeutsch-annexionistischer, kurz vaterlandsparteilicher Zeitschriftenverleger geworden war. „Die Wirklichkeit“ nannte sich sein Blatt, das die kriegstreiberischen Tollheiten so weit trieb, daß es von der Zensurbehörde für die Kriegsdauer verboten werden mußte. Was dazu gehört, erkennt man, wenn man sieht, was sich die annexionistischen Blätter heute im allgemeinen herausnehmen dürfen.

Nun haben zwei weitere Gesellschafter des „Wirklichkeit“-Unternehmens, Schriftsteller Fretia, Assessor Dr. Gerlich und der Verleger Liske das bayrische Kriegsministerium in einem Schreiben um Aufhebung des Verbots der „Wirklichkeit“ gebeten, wobei sie mitteilen, daß Graf Bothmer als Herausgeber ausscheidet.

Sie erklären, ein weiteres Zusammenarbeiten mit diesem sei unmöglich, weil er das in ihn gesetzte Vertrauen sowohl in menschlicher wie auch in geschäftlicher Beziehung in schwerster Weise getrübt habe. Er habe nicht nur Verleumdungen ausgestreut und es dauernd vermieden, über seine Geschäftsführung Rechnung abzulegen, sondern auch mit dem Geschäftskapital zu seinen persönlichen Zwecken und zu seinem Vorteil Geschäfte (Papierkäufe) gemacht und dabei das Geschäft geschädigt.

Einen Angestellten des Verlags habe er angewiesen, Forderungen zu machen, die den Tatsachen nicht entsprechen (die Ausführung einer solchen strafbaren Handlung wurde von dem Angestellten allerdings abgelehnt), und schließlich habe er einen Gesellschafter in den Büchern mit der Entnahme von 10 000 Mark belastet, die er tatsächlich für sich entnommen habe. Von einer Strafverfolgung wollen die Gesellschafter vorläufig noch absehen „mit Rücksicht auf ihre politische Ueberzeugung und um des der bayrischen und deutschen Armee so teuren Namens Bothmer willen.“ —

Wenn zwei dasselbe tun...

Das „Berliner Tageblatt“ hatte ein Inserat gebracht, durch das eine Posener Bank in Posen, Westpreußen und Schlesiens Güter zu kaufen suchte. Die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt dazu:

Die Anzeige beweist, wie planmäßig die Polen die Stärkung an Kapital, die sie durch ihre besondere Haltung in der Kriegszeit gewonnen haben, dazu benutzen, den durch den Krieg vielfach geschwächten deutschen Grundbesitz in der Ostmark in ihre Hände zu bringen. Es wird nicht nur besonders aufmerksamer Handhabung der neuen Bundesratsverordnung, sondern auch verstärkter Maßnahmen des preussischen Staates bedürfen, um der wachsenden Gefahr zu begegnen, die dem deutschen Grund und Boden in der Ostmark von polnischer Seite droht.

Wir leben ja in einer Zeit, in der jeder Tag Gesetze und Verordnungen neu gebiert. Zu der Masse würde vielleicht auch ein kleines, aber desto ruppigeres Polengesetz leicht gefunden werden! Oder wäre die „Deutsche Tageszeitung“ für die Pläne dieser Bank zugänglicher, wenn diese das Inserat an der großen Schachertelle für Grund und Boden losgelassen hätte, die „Deutsche Tageszeitung“ heißt? Hier werden täglich auf ganzen Spalten von reichgewordenen Kriegswundern Ritterschiller verlangt. „An sich ist nichts gut oder böse, der Pole erst macht es dazu,“ denken die Agrarier der „D. Z.“

Wenn übrigens die „Deutsche Tageszeitung“ den gütlichen Willen die Speise gründlich verjagen will, so möge sie „die kleine, aber mächtige Gruppe“ mit dem ungekrönten König von Preußen an der Spitze veranlassen, daß sie die Regierung dazu bewegt, die „verstärkte Maßnahme“ gegen die Güterschacherer im Sinne des Absatzes 5 des sozialdemokratischen Programms zu treffen, wo die Worte stehen: „Nur die Verwanderung des Grund und Bodens... in gesellschaftliches Eigentum kann es bewirken.“

Allerdings würde da vor deutschem Grund und Boden sowenig haltgemacht werden wie vor dem polnischen. Und angesichts dieser Tatsache würden die Herren von Nr und Galm bald alle nationalen Gegenätze vergesse.

Gewerkschaften und Kriegsbeschädigte.

Eine Konferenz der Vorstände der freien Gewerkschaften, die am 25. März tagte, hat in eingehender Aussprache zur Frage der Kriegsbeschädigten- und Kriegsteilnehmerorganisation Stellung genommen. Die Konferenz faßte nahezu einstimmig folgenden Beschluß:

Die Konferenz sieht keinen Anlaß, zu dem Bunde der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer in beizutreten oder abzulehnen dem Sinne Stellung zu nehmen. Gegen die Förderung des Bundes durch Gewerkschaftsfunktionäre bestehen keine Bedenken. Eine Verpflichtung in dieser Hinsicht kann jedoch niemand auferlegt werden. Die Entsendung einer Vertretung zu dem einberufenen Bundestag wird der Generalkommission anheimgestellt.

Die Generalkommission hat bereits beschloffen, sich auf dem Bundestag des Bundes der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer in Weimar durch Stadtrat Sassenbach (Berlin) vertreten zu lassen. Auch die Christlich-Sozialen Gewerkschaften entsenden eine Vertretung nach Weimar. Von den christlichen Gewerkschaften liegt noch keine endgültige Zusage vor. —

Eine besorgte Regierung.

Die Sachen haben eine tatkräftige und fleißige Regierung. Die Abwehr neuerlicher Reformen auf den verschiedenen politischen Gebieten läßt ihr noch immer Zeit, ihre Beamten bis in ihre persönlichen Lebensäußerungen zu überweisen. Beweis: diese Verordnung des Herrn Ministers des Innern, die ein Abgeordneter in der Zweiten Kammer zur Sprache brachte:

Das Ministerium des Innern hat die Wahrnehmung gemacht, daß sich in neuerer Zeit in der öffentlichen Tageszeitungen die Anzeigen mehr in denen Staats- und Gemeindegewalt unter ausdrücklicher Berufung auf ihre Beamteneigenschaft vamenbekanntschaiten zum Zwecke der Heirat suchen. Da ein solches Verfahren, namentlich wenn es, wie nicht selten der Fall ist, in der ausgesprochenen Absicht erfolgt, eine Vermögensheirat zu schließen, vielfach Anstoß erregt und mit den Anforderungen der Standesehre, deren Wahrung Staat und Gemeinden von ihren Beamten verlangen müssen, nicht in Einklang zu bringen ist und deshalb vom Ministerium des Innern um so weniger gebilligt werden kann, je höher die Stellung des betreffenden Beamten ist, werden die Polizeibehörden hierdurch angewiesen, die von ihnen zu lesenden Tageszeitungen auch auf das Vorhandensein derartiger zu beantragender Heiratsgesuche zu prüfen. Die Personalien der betreffenden Beamten durch geeignete Nachforschungen (!) festzustellen und in jedem Falle, in dem diese Erörterungen von Erfolg sind, an her (!) Anzeige zu erhalten. Damit eine mehrfache Prüfung ein und derselben Zeitung und eine mehrfache Anstellung von Erörterungen durch verschiedene Dienststellen verhütet wird, wollen die Polizeibehörden sich immer nur auf die in ihrem Bezirk erscheinenden Blätter beschränken. Heiratsgesuche in nichtöffentlichen Zeitungen ist nur dann nachzugehen, wenn deren Abfassung auf einen jährlichen Beamten schließen läßt.

Minister des Innern: Vithum.

Eine ungemischte Freude löst diese Besorgnis der sächsischen Regierung um den Ruf ihrer Beamten nicht aufkommen. Warum soll den Staatsdienern im sächsischen Sachsen nicht erlaubt sein, was, wie man sich täglich überzeugen kann, Gottesdienern und den Dienern des Rechts, Richtern und Staatsanwälten, gestattet ist? Soll ihnen nicht recht sein, was Fürsten und Grafen jederzeit „billig“ gewesen ist? Die ganze Anordnung macht doch nur der heute von Nahrungsmittelschiebern schon arg beschäftigten Polizei Scherereien, die Nachforschungen anstellen und „anher“ Anzeige erstatten soll, wie es in dem herrlichen sächsischen Ministerdeutsch heißt! —

Der Augenschein.

Es war, wie das englische Blatt „Lü-Bits“ erzählt, am letzten Tage vor der Einführung der Fleischkarte in London, daß eine noch junge, aber doch schon ziemlich verrungelte Miß vor einem Schlächterladen geradelt kam, ihr Rad abstellte und entschloffen in den Laden trat.

„Ich möchte Sie bitten, mir 25 Pfund Rindfleisch abzuschnitten,“ sagte sie.

Der Fleischer glaubte, nicht recht gehört zu haben. „5 Pfund?“ fragte er ungläubig, dachte sich dann aber, das Fräulein wolle noch vor Lorenzschluß Fleisch hamstern, und schritt das gewöhnliche Stübchen ab. Als er damit fertig war, räumte er dem Preis.

„Ich will es gar nicht kaufen,“ erklärte die Dame, und wandte sich zur Tür, „der Doktor hat mir bloß gesagt, daß ich im letzten halben Jahre 25 Pfund abgenommen habe, und da würde ich gern wissen, wieviel das in einem Stück ist. Damit besorgt.“ Und verabschiedete sich. —

Notizen.

Das 120-Kilometer-Geschütz, das die Pariser in Angst und Schrecken hält, ist, wie aus einem Telegramm des Kaisers an Krupp von Bohlen und Halbach hervorgeht, im Betrieb der Firma Krupp konstruiert und hergestellt worden. —

Strafverfahren gegen Lidnowsky. Der „Germania“ zufolge haben sich die zuständigen Reichsbehörden erneut mit der Frage beschäftigt, ob gegen den Fürsten Lidnowsky ein Strafverfahren einzuleiten sei, und haben sich zur Anhängigmachung eines Strafverfahrens auf Grund des Artim-Paragrafen entschlossen. —

Die Reichstagserversammlung in Zwickau für den verstorbenen unabhängigen Sozialdemokraten Stolle (18. sächsischer Wahlkreis) ist auf Montag den 13. Mai angesetzt worden. Soweit bisher bekannt, wollen beide sozialdemokratischen Parteien Kandidaten aufstellen. —

Kriegsdienst der Zuchthändler. Der Stettiner „Offener Zeitung“ zufolge steht eine Bundesratsverordnung über die Heranziehung ehemaliger Zuchthändler zu Arbeiten im Interesse der Kriegführung bevor. —

Ein braunschweigisches Heimstättengesetz. Die braunschweigische Landesversammlung hat einstimmig den von der Regierung vorgelegten Entwurf eines Heimstättengesetzes angenommen. Das Gesetz sieht unter anderem die Errichtung und Förderung ländlicher und städtischer Heimstätten, besonders für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene gefallener Krieger, vor. Die zunächst bewilligte Summe beträgt 1 Million Mark. —

Rückkehr der Ententevertreter nach Rußland. Die offizielle Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Am Dienstag setzte der dänische Gesandte den Kommissar für auswärtige Angelegenheiten in Petersburg, Joffe, davon in Kenntnis, daß das diplomatische Korps der Alliierten, das sich in Finnland befindet, den Wunsch habe, nach Rußland zurückzukehren. Auf Anordnung Joffes wurde den Diplomaten unverzüglich ein Sonderzug zur Verfügung gestellt. —

Die erste dänische Luftpost soll, wie jetzt bestimmt ist, Mitte Mai in Betrieb gesetzt werden. Zwei Flugzeuge von 170 Pferdekraften und für 3-4 Passagiere berechnet, sollen Postsendungen von etwa 15 000 Briefen befördern. Die Briefe sollen über den Städten auf der Route Kopenhagen—Denje—Fredericia—Larhus—Slagen in Säden mit Fallschirmen abgeworfen werden. Zu der ersten Reise, die pro Person 6000 Kronen kostet, haben sich bereits vier Passagiere gemeldet. Die Flugzeuge werden von Militärfliegern geführt. —

Ein wichtiger Knotenpunkt erobert.

W. L. A. Großes Hauptquartier, 28. März 1918. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfeld in Frankreich führte der Engländer erneut frische, aus andern Fronten herausgezogene Divisionen unseren Truppen entgegen.

Nordwestlich von Dapaume warfen wir den Feind aus alten Richterstellungen auf Bucquoy und Sebutterne. Mit besonderer Zähigkeit kämpfte der Feind vergeblich um die Wiedereroberung von Albert. Starke, von Panzerwagen begleitete Angriffe brachen auf den Hängen der der Stadt westlich vorgelagerten Höhen blutig zusammen.

Südlich von der Somme bahnten sich unsere Divisionen an vielen Stellen den Weg durch alte feindliche Stellungen und warfen Engländer und Franzosen in das seit 1914 vom Kriege unberührt gebliebene Gebiet Frankreichs zurück.

Die siegreichen Truppen des deutschen Kronprinzen haben in unaufhaltbarem Angriff von St. Quentin über die Somme die feindlichen Stellungen in 60 Kilometer Tiefe eingenommen.

Sie drangen gestern bis Pierrepont vor und haben Montdidier genommen.

Unsere Verluste hatten sich in normalen Grenzen. An einzelnen Brennpunkten sind sie schwerer. Die Zahl der Leichtverwundeten wird auf 60 bis 70 vom Hundert aller Verluste geschätzt.

An der lothringischen Front nahmen die Artilleriekämpfe an Stärke zu.

Rittmeister Jhr. v. Richtigstein errang seinen 71., 72. und 73. Luftsieg.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Englischer Seeresbericht.

Vom 27. März vormittags: Als Ergebnis der gestrigen feindlichen Angriffe am Nachmittag und Abend zu beiden Seiten der Somme wurden unsere Truppen auf beiden Ufern auf kurze Entfernung bei Bray zurückgedrängt. Ein bei Einbruch der Nacht unternommener schwerer Angriff gegen unsere neue Linie südlich der Somme wurde nach heftigem Kampf abgewiesen. An einer Stelle in der Nähe des Flusses erzwang der Feind sich einen Weg in unsere Stellung, wurde aber durch unseren Gegenangriff zurückgeworfen. Weitere örtliche Kämpfe fanden nördlich und nordwestlich von Albert statt. Aber die Lage auf diesem Teile der Kampffront blieb unverändert. —

Französischer Bericht.

Vom 27. März nachmittags: Gestern Abend und die Nacht über waren die Deutschen, durch beträchtliche Verluste überall geschwächt, ihre Anstrengungen zu verlangsamen gezwungen. Die Tapferkeit der französischen Truppen, die jeden Fußbreit Boden verteidigen, ist über jedes Lob erhaben. Die Franzosen halten die Linie Epelle—Saint-Murin—Beuvreignes, nördlich von Ruffignac am südlichen Zugang von Royon und am linken Ufer der Oise. Während der Nacht wiesen die Franzosen starke Erkundungsabteilungen ab, die sich den französischen Stellungen nordwestlich von Royon zu nähern versuchten. An der übrigen Front zeitweise Bombardement. —

Damen-Hüte

Garnierte Hüte

Elegant garnierter Hut große Bassform mit Blumen, Kopf oder Haube . 22.00 20.00 18.50

Handgenähter Vorkenbut in eleganter Ausführung, in geradrand. od. Glode 18.00 16.75 14.50

Frauenhut mit hoher Handgarnitur und schöner Agraffe garniert 25.00 22.00 18.50

Sport Hüte

Boat-Mateloit mit Ripsband schön garniert . 5.85

Geradrandiger Hut neue große Form, mit Ripsband garniert, in verschiedenen Farben 10.50

Rieler Hüte

Rieler Form in gutem Strohgeflecht, mit Schrijtband 7.50 5.75 4.90

Formen

Bestgeflecht in schwarz, weiß und hellfarbig 8.50 5.90 4.75 3.50

Großes Lager in Favorit-Schnitten

Das neue

Favorit-Moden-Album

mit Schleich zur Selbstbestimmung des Hans-Schönen & wieder erhältlich

Lublin



Besichtigen Sie bitte meine Hut-Ausstellung im ersten Stockwerk

Dieses Modell ist nach „Favorit“ geschnitten

Zum Umzug

Begen Aufgabe dieser Artikel habe billig abzugeben:
1 Vollen sehr schöne Wandbilder etwa 65x75, mit breitem Rahmen und Glas, à 10 bis 12 M. 697
Moderne Rahmen für Bilder und Portraits, in versch. Größ., à 6 bis 10 M. 1 Vollen
Pfeilerspiegel mit Auszug u. gechl. Glas, 50x130, à 38 M. Herrliche große Kunstbilder mit Gold- u. and. Rahmen zu billigen Preisen.

Jakobstr. 17, I.

Achtung! 706
Wichtige Kaufgelegenheit in
Reisebedarf!
Ich verkaufe, nur solange b. betrübende Wollen reichl. zu nachstehenden ganz auhergewöhnl. Preisen 1 Fullkräftige Feder u. Halb. 2.50, 3.75, 1 M. Halb. Halb. 5.25 M. 1 M. weiße Wollsch. 7.50 M. Behälter b. m. d. Bergl. Sie m. Br. E. Beck Nachf., Strochbauwerk 56.

**Kopf-
Wäsche**
Moderne 4104
Frisuren
Einzelkabinett
Zöpfe
billig bei
Oehlstötter
Breitweg 110, Eing. Krücker

Seide
passend für Kostüme,
Mäntel und Kleider
prima Ware. 776
empfiehlt zu soliden Preisen
R. Sternau,
Alter Markt 32/33.

Mod. Blumen in groß. Aus-
wahl f. Blumen u. Kleider. Crope
de Chine, Boule, Mantelst. preis-
wert zu verkaufen Zährhorn,
Schwertfegerstraße 20a, 1 Tr.

**Neue Damen-
und Kinder-Garderobe,**
Kostüm-Möbel, Blumen, auch
in Seide, preiswert. 740
Köbes, Fischerstraße 29, 1 Tr.

Alte Schallplatten
und Bruch lautig handig zu
Hochpreisen 748
Alte 1.75 M.
Musikhaus Weber
Königsplatz 9.

**Gehen Ihre
Uhren nicht?**
Reparaturen jeder Art.
Neue Uhren, Retten, Schließ-
Broschen etc. sehr preiswert.
Fr. Pöllnitz Uhr-
macher
Schönebeckstr. 9a, kein Laden.

Kaufe Pfandscheine
sämtlicher Leihhäuser.
Zahle die höchsten Preise.
Max Eckstein
Königsplatz 5

Rechtsbureau Referendar a. D.

Lehmann, Große Münzstraße 5, Fernsprecher 7576, Ruckstuhl und alle
juristischen Arbeiten in Rechts- und Steuerfragen. — Sprechzeit 9^h bis 1
5 bis 7^h Uhr, am Vormittag auch Sonntags.

Möbel-Spezialhaus
Friedrich Lorenz
Peterstr. 17
Großes Lager in Möbeln und Polsterwaren
Spezialität: Bürgerliche Wohnungsarrangements
Eigene Tischler- und Polsterwerkstätten. Transport frei.

Dauerwäsche.
Wäsche und gepöbelte Leinwandstoffe sind zu
abwaschbarer Dauerwäsche geeignet.
Stückpreise von 25 Pf. an. Spezialware von 1 M. an.
Wilhelm Fischer, vorm. Herr. Holzmühl, Jakobstr. 51

Kräftige Barch
Wollwaren, Birnen, Keffel
Gehobene, gedämmte, Spinnere
nach neuesten mit größt. Erfolg
Gehobene, gedämmte, Spinnere
nach neuesten mit größt. Erfolg
Otto Seyned Gärtnerei
R. Ercken

Schulbücher neu und geknauft.
Jos. Sterr
Bismarckstr. 32, 782

Hutblumen
aller Art, Ranken. — Große Auswahl.
Bekannteste, Kranzblumen. 782
für Hochzeiten und Festlichkeiten billige Preispolitik.
C. Siebert, = 4 Karlstraße 4 =
Ecke Brandenburger Str. 2.
Schuh- und Kleidergeschäft. 631 Kriegertüchlerstr.

Tabakfreier Punsch p. Str. 2 M.
G. Haferkorn Nachfgr.
(ohne Fleisch).
Dreibrügel.
Preis 12a.

Kaufe Pfandscheine
sämtlicher Leihhäuser.
Zahle die höchsten Preise.
Max Eckstein
Königsplatz 5

Neuheiten zum Frühjahr
Großes Lager aus noch guten Stoffen zu bekannt äußerst soliden Preisen.
Damen-Garderoben
Seidene Mäntel — Uebergangsmäntel
Seidene Kostüme — Wollene Kostüme
Seidene und wollene Röcke
Großer Parton Blumen in Seide, Vaille usw.
Pelzwaren
Garnituren, einzelne Boas und Muffen,
zurückgesetzt unter Preis
Herren-Garderoben
moderne Anzüge, eleg. Sommer-Paletots
Sieverlings Etagengeschäft
Jakobstraße 17

D.
R. ? v.
B.

Soll der Osterkuchen gut geraten.
Nimm nur Derfla zu den
Backzutaten. 819

◆ **Derfla** ◆
Ist das beste Backpulver!
Nur 10 Pfennig.
Jeder probiert, jeder lobt es!
Du hast in vielen
Kolonialwaren-Geschäften.

L. Kallabis
Schneidemeister aus Repa-
raturwerkstatt, wohnt jetzt
Kaufhof 2, II.

Goldbräu, 10 Oranienstr. 10.
Empfehle mein Restaurant sowie — Weinstube —
zum angenehmen Aufenthalt. 8410
Jeden Sonnabend **Unterhaltungsmusik.**
und Sonntag
ff. Münchner Biere — Weine — Kaffee — Schokolade
Kakao — Torten. Walter Köhler.

Rechnungsabschluss
der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Schöneberg
und Umgebung
für das Geschäftsjahr 1917.

	Rein- einnahme	Rein- ausgabe
Erträge aus Kapitalanlagen	12 918.05	
Beiträge der versicherungspflichtigen Mit- glieder	150 996.99	
Beiträge der Arbeitgeber	75 683.79	
Beiträge der versicherungsberechtigten Mitglieder	6 665.93	
Krankenbehandl. durch approbierte Ärzte		58 091.95
Krankenbehandlung durch approbierte Zahnärzte		2 044.00
Krankenbehandlung u. Geburtshilfe durch andere Heilpersonen usw.		6 041.35
Arznei u. sonstige Heilmittel aus Apotheke		17 874.75
Sonstige Arznei und Heilmittel		3 956.60
Krankenhauspflege		15 920.50
Krankengeld		68 411.93
Wochen- und Stützegehalt		6 258.93
Kriegswochenlohn	5 752.72	7 788.72
Haushalt		1 628.59
Sterbegeld für versicherte Mitglieder		7 198.00
Sterbegeld für Familienangehörige		997.50
Bewohnungslohn, persönliche Bewohnungslohn, sachliche		17 528.00
Unlagen und Zuschüsse zur Deckung der Verbandsausgaben		2 987.43
Verbandsausgaben		100.99
Verbandsausgaben bei Krank- enkassen usw.	10 400.00	29 900.00
Ertrag von Grundbesitz und Wertpap. Sonderg.	6 882.40	46 577.57
Sonstige	6 687.26	6 969.61
Zusammen	385 157.26	342 146.35
Die Ersparnisse betragen: In Einzahlung 4 431.17 In Ausgabe 2 235.29 Demnach mehr 2 195.88		
Stimmen auftrag auf Träger der Kranken- versicherung		
in Einzahlung 1 861.75	1 187.62	581.90
in Ausgabe 881.89	1 563.40	
demnach mehr	779.86	581.90

Vermögensnachweisung.

A. Aktiva.

Kassenbestand am 31. Dezember 1917	92 398.23
Debitoren	78 160.00
Verbindlichkeiten	139 250.00
Einlagen bei Bankeinstellen, Sparkassen usw.	52 223.04
Grundbesitz	116 010.00
Werte	3 596.71
im ganzen	434 577.98

B. Passiva.

Uebertrag von Aktiva	884 577.09
Nach dem vorjährigen Abschluss betrug der Uebertrag der Aktiva	316 504.07
Zunahme des Vermögens	68 073.91
Bewegung und Nachprüfung der Rücklage am Schlusse des Jahres	199 425.57
Zugang im Geschäftsjahr	21 095.98
Bestand am Schlusse des Geschäftsjahres	220 521.66
Die durchschnittliche Mitgliederzahl im Geschäftsjahr betrug 8355.	

Nachweisung
über die Kranken- und Wochenhilfe und Sterbefälle.

	Versiche- rungs- pflichtige Mitglieder	Versiche- rungs- berechtigte Mitglieder	Zusammen (Spalte 1 und 2)
A. Krankenpflege.			
Krankheitsfälle der männlichen Mitglieder	1406	86	1492
der weiblichen Mitglieder	1198	21	1219
Krankheitsfälle der männlichen Mitglieder der weiblichen Mitglieder	29013	697	24015
der weiblichen Mitglieder	18556	697	19053
B. Wochenhilfe.			
Gatfchuldigungsfälle	41	30	71
C. Sterbefälle			
von männlichen Mitgliedern	46	6	52
von weiblichen Mitgliedern	13	3	16
der Familienangehörigen	Frauen 9	Kinder 29	38

Schöneberg, den 25. März 1918.
Der Vorstand. F. Kühne. B. Sebebed.

D.
R. ? v.
B.

Stephanshallen
Dirigiert Mich. Froberg

Täglich abends 7 Uhr.
Sonntags ab 3 Uhr nachm.

**Erstklassige
Varieté-
Vorstellung!**

Die
Feldgrauen
für die
Feldgrauen!

Zum Besten
der
Kriegs-
fürsorge!

Der Föias
EIN FELDGRAUES SPIEL

Über 100 Mitwirkende! Riesenerfolg!
Eröffnungs-Vorstellung
Montag den 1. April, abends 7^{1/2} Uhr

Preise der Plätze einschl. Steuer und Garderobe:
Orchestersitze 5.30, Proszeniumloge 5.30, Rangloge 4.30,
Sperrsitze 3.80, 1. Parkett num. 2.80, 2. Parkett num. 1.90,
Balkon num. 1.65, Saalplätze unnum. 1.25, Stehplätze 0.75

Vorverkauf:
Fürstenhof (Eingang Viktoriastraße) und bei Heinrichshofen

Wer Gold bringt, erhält guten Freiplatz!

Mittwoch den 3. April, nachm. 3^{1/2} Uhr
Fremden- und Familien-Vorstellung
zu sehr ermäßigten Preisen
1.50 1.00 0.75 0.40

Diese Karten nur an der Thea.erkasse!
Fürstenhof-Prunksaal.

Zirkus Blumenfeld.
Ab 1. Osterfeiertag bis 15. April
Täglich: Gaußspiel bei Wintergarten-Opern!

?? Assad??

Der Dänemacher, der einzige Kraftmenschen,
welcher durch Schießloch kriecht
sowie das ganzvolle Attraktionsprogramm.
Nächstes Malere die weiteren Annoncen u. Platate
Freitags, Sonntags und Mittwachs 2 Vor-
stellungen um 4 Uhr nachmittags und
7^{1/2} Uhr abends

Preise der Plätze: Loge 3.50, Sperrsitze 2.75, Rangloge 2.00,
Erbbühne 1.90, 1. Platz 1.60, 2. Platz 1.10, Galerie 0.56.

Wochentags und Sonntag nach-
mittags ermäßigte Preise.

Der Vorverkauf beginnt ab heute bei Gebr. Barack,
Warenhaus, C. Jacobs, Zigarrengeschäft, Ulrichs-
bogen, und ab Donnerstag täglich an der Zirkus-
3379 Kasse von 11 bis 1 und 4 bis 6 Uhr.

Hopfengarten.
Beide Oftertage:
Großes Konzert
vom 1. Magdeburger Musik-Orchester.

Restaurant Burghalle Tischlerstr. 28.
Am 1. Osterfeiertag
Große Matinee
ausgeführt vom 1. Chromatischen Accordia-Verein
Eintracht Magdeburg.
Ergebnis labet ein **Carl Koppehl.**

D.
R. ? v.
B.

Stadt-Theater.
Freitag den 29. März
keine Vorstellung.

Die Theaterkasse bleibt geschlossen.
Sonabend den 30. März
8. Abend **Biegelrote Karten**

Faust I.
Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr
Sonntag Anfang 8 Uhr
— Volksvorstellung —

Die Haubenlerche.
Anfang 6^{1/2} Uhr
Othello.
Montag: Einmaliges Gaußspiel
Kammerfänger Ernst Kraus
Dienstag: Der Tartuff.
Mittwoch: Emilia Galotti.
Der Vorverkauf zu diesen Vor-
stellungen beginnt am Sonnabend.

Kammer-Lichtspiele **Panorama** **Tonbild-Theater** **Weißwand u. Colosseum**

Sonnabend und Ostersonntag

Der Mann mit der Maske
Filmschauspiel in 8 Akten
— Wiener Kunstfilm —
Paul Heidemann
in
Und stets kam was dazwischen
Schauspiel in 5 Akten

Edith Meller
in
Der Antiquar von Straßburg
romantischer Film in 5 Akten
Lloyd George in Berlin
Schauspiel in 1 Akt
In der Hauptrolle **Albert Paulig**
Jugendliche Personen
haben bis 7 Uhr abends
Zutritt

Das geborgte Leben
großes Drama in 4 Akten
Rita Clermont
in
Die Schokoladen-Bräute
entsprechendes Schauspiel in 5 Akten

Lotte Neumann
in
Die Furcht vor der Wahrheit
ein Schauspiel in 4 Akten nach dem
Schauspiel „Die Kunst“
Der weiße Othello
Schauspiel in 1 Akt.
In der Hauptrolle Fritz Stobbe

Ostermontag bis einschließlich Donnerstag

Der Antiquar von Straßburg **Der Mann mit der Maske** **Die Furcht vor der Wahrheit** **Das geborgte Leben**

Beginn an den Osterfeiertagen pünktlich 3 Uhr

Olympia-Lichtspiele
Alte Neustadt Wittenberger Straße 4
Nur Sonnabend

Die Grille mit Olga Desmond
Am 1. und 2. Osterfeiertag von 6 Uhr an
Der Geheimsekretär
Detektiv-Drama mit Joe Bercks 3401

An beiden Feiertagen große Jugendvorstellung.

Freie Turnerschaft Schöneberg
Am 1. Osterfeiertag, abends 6 Uhr, veranstalten wir im
„Stadtpark“ einen
Unterhaltungs-Abend
bestehend in Bühnen-Schaufturnen.

Programme zu 50 Pf. sind bei allen Vereinsangehörigen, in
den Konsumvereinslagern und bei Herrn Wüßhoff zu haben.
Einen ausgezeichnet gemischten Abend versprechend, laden
ergebenst ein
Der Vorstand.

Olvenstedt.
Einer geübten Gewohnheit von Olvenstedt gebe ich
hiermit bekannt, daß ich mein Kino umgebaut und nach
dem Wäldhof Landhaus verlegt habe. Ich habe trotz
des Krieges weder Kosten noch Mühe gescheut, habe mein
Unternehmen mit allen modernen Neuerungen versehen
und lade zu regem Besuch ergebenst ein.

R. Henzmann.

Programm.

Sonnabend u. Sonntag Montag und Dienstag
Paul und Pauline Großes Detektivdrama
Schauspiel in 5 Akten
Unrecht Gut gedeihet nicht. Prinzess Blondine
Das Bildnis der Mona. Mestize (Drama).

An beiden Tagen ein erstklassiges Beiprogramm.
Klavierbegleitung, perfekter Bilderbegleiter
benutzt für Sonnabend und Sonntag gesucht.

Witz- u. Ansichtskarten, die
Schlager, und Briefmarken von
H. Saenger, Brandstr. 7, pt. 1.

Wald-Theater
Direktion: Gustav Kluck.
— Karfreitag geschlossen. —
Morgen
Sonnabend 7^{1/2} Uhr
Zum letztenmal!

Das Glück der andern
An den Osterfeiertagen
nachmittags 3 Uhr
Zum erstenmal!

Rübezahl
Zaubermärchen in 6 Bildern.
1. Bild: D. fränke Münterlein.
2. Bild: Heimlich.
3. Bild: Die Rübezahl.
4. Bild: D. verzauberte Rübe.
5. Bild: Die kleine Hexe.
6. Bild: Die Goldspinnlerin.

Abends 7 Uhr
Zum erstenmal!

Der Held von Mercatel
ein fernöstliches Volksstück
mit Gesang in 4 Akten von
Günther Kradt

1. Akt: Der Sündenbock.
2. Akt: In Feindesland.
3. Akt: Auf dem Alten Markt.
4. Akt: Heimkehr. 3415

Vorverkauf am Sonnabend
nachmittags von 10 bis 1 und
nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Im Parterresaal
an den Feiertagen.
**Konzert u. Spezialitäten-
Vorstellung.**
Neues Programm.

Sabat anbauen
bringt hohen Gewinn. Ich ver-
sabattieren, aus 3 Ernt von
20 Wd. Sabat gleich 1000 Zigarren
mit Kulturarm. u. Anleitung 2
Zigarrenmaschinen f. 1 M. G. Gedl.
Gartenbau, Berlin-Schönholz N.

Kleine Möbelfuhren
Umzüge
aller Art für Einpännerfahr-
werke übernehmen (sonst 627
Kleine Kradler, Schönebergstr. 8
Telephon 5250 und 2475.

Wüller-Siparis
betriebs
Fürstentof-Theater
Sing. Prälatorstr.
Sonnabend 7^{1/2} Uhr
Neuer glänzender
Festspielplan.
Zum erstenmal
Der Mann mit
der Maske.
Spannendes Sen-
sationsstück in 4 Ak-
ten. Vorverkauf gelte.

Wilhelm-Theater.
Seute bleibt die Kasse und das
Theater geschlossen.
Sonnabend den 30. März
Der Bettelstudent.
Sonntag und Montag
nachmittags

**Sah ein Knab' ein
Röslein stehn**
Abends
Der Multimillionär.
Dienstag den 2. April
**Sah ein Knab' ein
Röslein stehn.**
Mittwoch und Donnerstag
Der Multimillionär.
Freitag den 5. April
Sah Berta Sprengel
Der Bettelstudent.

**ZENTRAL-
THEATER.**

Freitag geschlossen.
Sonnabend 7 Uhr:
Schwarzwaldmädel.

An beiden
Osterfeiertagen
nachmittags 3^{1/2} Uhr
Fremden- und
Familien-
Vorstellungen
bei ermäßigten Preisen.
Zur Aufführung gelangt
die entzückende Operette
Schwarzwaldmädel.

Abends 7 Uhr
Schwarzwaldmädel.

ausgestimmt, laßt
zu höchsten Preisen
Schlotter.
Schlotter,
Friedrichweg 110,
(Sing. Krötenstr.)
Kreisel, Halle, Raritäten,
Kindertheater, 100 St. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

D.
R. ? v.
B.

